

Bezugspreis

Der Saale-Zeitung ist der zweimonatliche...
Preis 2,50 M., wobei die Postgebühren...
bestellen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Am antiken Remonté-Berichtnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.
Für unerlässt eingehende Korrekturen...
bestellen mit dem Buchhändler 'Saale-Dr.' schaltet.

Bestandteile der Schilfleitung Nr. 1140...
des Remonté-Berichtnis Nr. 176;...
des Remonté-Berichtnis Nr. 1152;...
ausgegebenes 1000/1000.

Saale-Zeitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

Derzeit die 6. gipflige Kolonialliste...
oder deren Raum mit 30 Wp. be...
rechnen und in weiteren Annahmestellen...
und allen Anzeigen-Gebühren an...
genommen. Klagen die Seite 1 1/2...
Schluss der Annahmestellen, vorn...
11 Uhr, in der Sonntagsnummer...
abends 6 Uhr.

Ercheit nicht freimail.
Sonntags und Feiertags extra.

Schreibweise und Druck-Gebühren...
Halle, Dr. Brunnhaustr. 17...
Korrespondenzstellen: Markt 24.

Nr. 456.

Halle, Dienstag, den 29. September

1914.

Eine machtvolle Rundgebung von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft.

(Unberechtigt Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 28. Sept.
Im großen Saale der Hofballmairie traten heute vormittag...
Vertreter der deutschen Handel, Industrie und Gewerbe zu...
einer nationalen Rundgebung zusammen, die einen äußerst ein...
drucksvollen Verlauf nahm. An der Rundgebung nahmen...
schätzliche Vertreter des deutschen Handelsgewerbes, des deutschen...
Landwirtschaftsgewerbes, des Kriegsauswärtigen des deutschen Industrie...
und des deutschen Handwerks- und Gewerbedarmerwartung. — Der...
Vorsitzende, Reichstagspräsident und Präsident des Deutschen...
Handelstages Dr. Kämpf (Weiß), eröffnete die Reihe der An...
sprachen mit der Begrüßung und dem Hinweis...
des Kaisers in der Sitzung des Reichstages vom 4. August, daß er...
in dieser schweren Zeit seine Parteien nicht, ferner, sondern nur nach...
Deutschland, und belonte im Anschluß daran, daß der Krieg fast alle...
Fäden unseres Wirtschaftslebens zerissen habe und die wirtschaftlichen...
Verhältnisse Deutschlands zu anderen Völkern zerstört. Nur...
sich selbst anzuwenden, müsse das deutsche Volk Mittel und...
Wege finden, sich selbst zu helfen und es werde diese Wege finden...
(Weiß, Brau). Der Glaube, daß das deutsche Volk durch ziffer...
mäßige Übermacht würde gemacht werden könne, sei ein Irrtum. Es...
das deutsche Volk wird aushalten, bis das Ziel...
es zu erreichen Kämpf am Ende erreicht sei. (Weiß)...
Dieses Ziel könne nur Ellenbogenfreiheit für unsere wirt...
schaftliche Entwicklung für alle Zukunft sein. (Sturm, Weiß). Der...
Kaiser habe mit einem begeisterten aufgenommen dreimaligen...
hoch auf Kaiser und Reich.

Herr Kommerzienrat Dr. Kaden-Dumont (Köln) hob...
heraus, daß sich die Rundgebung alle Zwecke des deutschen...
Wirtschaftslebens zum Ausdruck bringen, um ihre Stellung...
nahme zu den gegenwärtigen Verhältnissen kundzugeben. Das...
deutsche Volk habe den Frieden zu erhalten gesucht, so lange...
mit seiner Erde vereinbar war. Das wirtschaftliche Leben könne...
nur im Frieden gedeihen und deshalb habe unser Kaiser bis zu...
dem letzten Augenblick daran gearbeitet, dem deutschen Volk und der...
Welt den Frieden zu erhalten und auch noch nach dem Ausbruch...
des Krieges mit Frankreich und Rußland weitestgehend England zur...
Neutralität zu bewegen. Der letzte letzten Jahren zwischen Eng...
land, Frankreich und Rußland vorbereitete Krieg hätte den Zweck...
das mit Waffenmacht niederkerechnete Deutschland auch als Kon...
kurrenz auf dem Weltmarkt zu unterdrücken. Aber das deutsche...
Volk erhebt sich wie ein Mann mit der stolzen Bewusstheit wie...
vor 100 Jahren, und die Begeisterung muß, es höher die Zahl...
der Feinde sitzen. Inzwischen haben wir zu Wasser und zu Lande...
herrliche Siege errungen (Weiß, Weiß), für die unsere Truppen...
und ihre Führer Ehre und Anerkennung gebühre. Aber nicht...
nur Soldaten und Gefolge ringen den Feind nieder, auch unsere...
Kraftkräfte haben hervorragende geleistet und Angst und Schrecken...
in Feindesland getragen. In diesem Zusammenhang darf auch...
die Firma Krupp mit Dank gedacht werden, der Deutschland einen...
großen Teil seiner wunderbaren Erfolge verdankt. (Weiß, Zu...
sammentritt)

(Einnahme.) Der Redner ging dann auf die schweren Schätzungen...
ein, die in Ost und West und in weiten Vaterlande der Industrie...
und Gewerbe eingeklungen wurden und auch im Innern anderer...
Vaterlandes kein alle Erwerbskreise schon in Mitleidenschaft ge...
zogen worden. England gedachte in wenigen Monaten das Deutsche...
Reich auszunutzen zu können, und als Siegespreis schwebte ihm...
die Vernichtung von deutschem Handel und Industrie vor. Alle...
diese Hoffnungen sind zerfallen geworden. Während alle übrigen...
Völker Europas ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse gegenwärtig...
nur schwer zu regeln vermögen, hat das Deutsche Reich in wenigen...
Tagen aus eigener Kraft 4 1/2 Milliarden Mark flüssig gemacht, ein...
Erfolg, der wohl auch dem Ausland beweißen haben wird, welche...
gemaltige Kapitalmacht das deutsche Volk sein eigen nennt. Das...
Ende dieses Krieges müsse sein, Deutschland so stark zu machen...
das es auch in fernem Zeiten einen Krieg nicht mehr zu fürchten...
braucht. (Weiß, Weiß). Dem Kaiser aber solle sein Volk ge...
hen, nicht schlapp zu werden und seiner Schwäche Raum zu...
geben. Die dabei im Gelebten, die die Früchte des Sieges ge...
geben werden, haben allen Grund, denjenigen dankbar zu sein...
die den Kampfsinn für sie führen. In diesem Sinne seien die...
Teilnehmer an der Versammlung zusammenzutreten, um ihre Ge...
sinnung öffentlich und laut kundzugeben, daß sie von allen Klein...
mütigen und Verzagen im Inn- und Auslande vernommen werde...
aber auch den Feinden Deutschlands nützlich in die Ohren klinge...
(Voranschaltender Weiß).

Erklärung

Ein geehrtester Kampf ist gegen uns entbrannt. Eine...
Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich...
politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Korn und voll...
Begeisterung hat, um seinen Kaiser geschickt, das deutsche Volk...
sich einmütig erhoben. Jeder anderer Krieger in Meer und...
Luft weiß, daß es sich um sein oder Vielmehr des Vaterlandes...
handelt. Daher haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge...
errungen, daher wird ihnen der Sieg gebührend sein. Hierfür...
bietet auch die Stärke und Gesundheit unserer Volkswirtschaft...
der beispiellose Erfolge der mit fast 4 1/2 Milliarden Mark ge...
schätzten Kriegskasse. Wohl hat der Krieg uns schwere wirt...
schaftliche Leiden angetan, freudig sind sie für das Vaterland...
übernommen. In jedem weiteren Opfer bereit, sind alle Teile...
des deutschen Wirtschaftslebens, Landwirtschaft, Industrie...
Handel und Handwerk, einmütig entschlossen, bis zu einem Er...
gebnis durchzuhalten, das den ungeschunden Opfern dieses Krieges...
entspricht und dessen Wohlstand ausmacht. Dann wird die ge...
sündigste Grundfrage gelöst sein für neue Weite, neue Macht...
neue Wohlfahrt des Deutschen Reiches.
Als nächster Redner erklärte der Präsident des Deutschen...
Landwirtschaftsgewerbes, Graf v. Schwerin-Ludow. gleichseitig

auch im Namen aller übrigen deutschen landwirtschaftlichen Ver...
einigungen, daß durch den von den Feinden Stelle freientlich auf...
genommenen Krieg die deutsche Landwirtschaft schwerer als an...
Erwerbsgruppen getroffen werde, indem ihr ihre besten Arbeits...
kräfte entzogen werden. Die deutsche Landwirtschaft ist aber beu...
mehr als je von dem Bewußtsein ihrer Pflicht durchdrungen und...
es wird diese Pflicht auch in vollem Umfang erfüllen. Sie best...
die volle Zuversicht, daß es ihr gelingen wird, ihre Aufgabe voll...
erfüllen und das deutsche Volk vor jeder Erneuerung der...
Lebensmittel bewahren zu können. An der Leistungs...
fähigkeit der deutschen Landwirtschaft werden alle Maschinen...
der Feinde Deutschlands scheitern. (Sturm, Weiß).

Namens der Vertreter der deutschen Industrie hob Redner...
a. Dr. W. H. hervor: Der fotografische Amerzato des großen...
Königsberger Philosophen durchzieht auch heute noch das ganze...
deutsche Volk. Die Heereszeugung wurde in unserm Volke, daß...
es ihm ausgegangen Krieg die Entscheidung über sein oder...
Nichtsein bringen müsse und daß der Kampf nur zu einem guten...
Ende geführt werden könne, wir müssen wissen und wir...
wollen es wissen. So denken auch die deutschen Industriellen...
die durch den Krieg in schwere Sorge gekommen sind. Die Kauf...
kraft des Volkes ist geschwächt durch die Störung der Volksw...
ernährung. Wir werden den Kampf länger führen können als...
die Gegner. Die deutsche Industrie wird auch jetzt nicht erlahmen...
bis der Kampf ihr Ziel besendet wird. In diesem Erbe wird uns...
Gott und unsere gerechte Sache führen. (Weiß, Weiß).

Kommerzienrat Friedrichs (Weiß) wies darauf hin, daß...
es fraglich sei, wer die letzte Milliarde aufbringe, ob Deutschland...
oder England; ebenfalls sei die diesbezügliche Verneuerung des...
englischen Schatzkammerscharakteristisch für die enalliche Auf...
lösung des Krieges. Aber es die letzte Milliarde bedeute es...
das einmal ausgegiffenes Volk zu Vertreibung seiner höchsten...
Wüter bis zum Neukerker entschlossen ist. Die deutsche Volksw...
schaft soll der Welt zeigen, daß das ganze deutsche Volk einig hinter...
seinem Kaiser und seiner Regierung steht. Wir werden das Beste...
hineinbringen, um einen dauernden Frieden zu erringen. (Großer...
Beifall).

Shakespeare und das Deutsche Theater.

Eine Rundfrage.
Die Direktion des Deutschen Theaters in Berlin hat zu...
Beginn ihrer Spielzeit ihren 'Shakespeare-Fest'...
unterbrochen, um Werke der großen deutschen Dichter in den...
Vordergrund des Spielplans zu rücken, die dem gegen...
wärtigen Empfinden naturgemäß besonders naheleben. Sie...
steht aber auf dem Standpunkte, daß Shakespeare nie und...
nimmer auf dem Spielplan der deutschen...
Bühne verschwinden darf. Es war ihr wertvoll, fest...
zustellen, daß diese ihre Anschauung von hervorragenden...
Männern geteilt wird, an die sie folgende Anfrage gerichtet...
hat:

„Darf ein Theater, das sich in diesen Tagen der all...
gemeinen nationalen Erhebung seiner ersten nationalen...
Aufgabe im tiefsten Sinne bewußt ist, Shakespeare spielen...
oder nicht? Sollen wir Shakespeare als Briten und...
seine Werke als Erzeugnisse des britischen Geistes ansehen...
oder soll er uns als die große geistige Provinz gelten, die...
wir Deutschen einmal erobert haben, festhalten und an...
niemanden wieder herausgeben wollen?“

Die bisher eingetroffenen Antworten lauten:
Shakespeare gehört der ganzen Welt.

Reichstanzler v. Wichmann Hollweg.
Gewiß sollen wir auch jetzt Shakespeare spielen. Wir...
sollen ihm huldigen als einem der Großen, die der ganzen...
Welt gehören, ganz besonders aber auch uns, denn Shakes...
peare steht uns Deutschen fast so nahe, als wäre er einer der...
Unseren. Wir sollen ihn also auch spielen als Engländer...
als einen Vertreter des alten England, der sich des phari...
säischen England der Gegenwart schämen würde. Und wir...
sollen ihn zum dritten spielen, um zu zeigen, daß wir für...
den Chauvinismus zu vornehm sind.

Professor v. Wilmowitz-Möllendorff.
Wären nur alle Theaterfragen so leicht zu beantworten...
wie die von Ihnen mir vorgelegte! Selbstverständlich soll...
Shakespeare weiterspielen und auch jetzt gespielt werden...
Wir werden uns doch nicht von den hohen Höhen unserer...
deutschen Kultur lossagen.

Professor v. Harnack.
Shakespeare gehört der Welt — und Sie sollen ihn...
spielen.

Professor Max Liebermann.

Es unterliegt für mich nicht dem geringsten Zweifel...
daß das Deutsche Theater Shakespeare recht spielen darf...
ja daß es ihn spielen sollte. Der große germanische Dichter...
aus dem Heiden- und Wahrschaftigkeit zu uns eine über...
wältigende, künstlerische Sprache redet, hat nichts gemein...
mit dem herkömmlichen Geistesleben, der heute in England...
gegen uns den Kampf führt. Aber das deutsche Volk ist zu...
geistigen Kraft, die es für seinen Daseinskampf einsetzt, nicht...
zuletzt auch durch Shakespeare gebildet worden, der längst...
der Anfänge ward. Shakespeare freilebt in unseren Reihen...
gegen seine entarteten Landsleute. Es wäre unthunlich...
wollten wir diesen gewaltigen, geistigen Reichthum...
verleugern.

Professor Gustav Roethe.
Erstens: Wir sind mit den Lebenden verfeindet, aber...
nicht mit den Toten.

Zweitens: Die großen Meister der Geistesgeschichte der...
Menschheit gehören der gesamten Kulturwelt und nicht mehr...
ihrem Vaterland allein.

Drittens: Shakespeare insbesondere ist auf diesem Wege...
seit einem Jahrhundert uns Deutschen so in Fleisch und Blut...
übergegangen, daß wir ihn als einen der unsrigen empfinden...
beweist: Jede Aufführung bei Max Reinhardt.

Anatole France ermahnt das französische Heer zur Würde.

Jetzt erhält man auch Kenntnis von einer Aeußerung...
die der größte der Dichter Frankreichs zum Kriege getan...
hat. Sie weicht erheblich ab von dem, was sonst viele der...
„Intellektuellen“ von sich geben, obgleich sie auch gegen...
Deutschland in schärfer Weise Stellung nimmt. Es ist die...
von amtlichen französischen Seiten nicht in Brand geschossen...
hätten die den Dichter mobilisiert hat: Er veröffentlicht in...
dem Blat des früheren „Antimilitaristen“ folgende...
Zeilen:

„Die Barbaren haben, obwohl sie selbst zum Christen...
gott beten, eines der herrlichsten Momente der Christen...
heit niehergebrannt. Damit haben sie sich mit unauflös...
licher Schmach beladen. Der deutsche Name ist der ganzen...
verkenden Welt verurteilt geworden. Wer kann noch...
zweifeln, daß die Deutschen Barbaren sind und wir für...
die Menschheit und die Menschlichkeit kämpfen? Der Krieg

wird ohne Gnade ausgefochten werden — aber Soli...
datens des Rechts, wir müssen in jeder Sache...
würdig bleiben. Bis zum Ende wollen wir furcht...
bar und doch großherzig sein...
Wir wollen diese Verbrechen mitteillos rächen...
Aber wir wollen unsern Sieg durch kein Verbrechen be...
schmutzen. Und wenn wir seine letzte Feilung ge...
scheitert, sein letztes Heer geschlagen haben...
dann wollen wir auf seinem Boden dem be...
schäftigten Feind die Arme unserer Freund...
schaft öffnen.“

Ob Deutschland, wenn es diesen Krieg durchgeführt hat...
Reinigung haben wird, den besiegten Feinden, zu deren Waffen...
so viel Lüge und Feindschaft gehörte, die Arme der Freunds...
chaft zu öffnen, das heißt dahin. Aber sicher ist schon...
heute, daß es keines besonderen Mahnrufes an unsere Sol...
daten bedarf, um sie vor Verbrechen zurückzuführen. Was...
der Franzosen erst der erste Dichter ihres Landes zurufen...
muß — das war für jeden einzelnen deutschen Kämpfer von...
allem Anfang an eine Selbstverständlichkeit.

„Wir Barbaren“.

Lebensbild aus dem Kriege 1870/71 in 4 Akten...
von Heinrich Stobier.

Halle, 29. September.
Das bescheidenste Verlangen des Publikums, jetzt nur...
Stüde zu sehen, die in engem Konnex mit der Zeit stehen...
hat den Federn tüchtiger Dramenarbeiter Flügel verliehen;...
auf den Tisch der Theaterdirektoren fliegen Tag für Tag...
Tudende von Stücken, die den Weltkrieg von 1914 in mehr...
oder minder künstlerischer Weise behandeln. Ein erfindungs...
reicher Dramatiker kann sich jetzt nicht dazu begnügen, fühl...
die gewaltigen Ereignisse, die unsere Seele heute aufwühlen...
jeder schon künstlerisch zu gestalten; ein Stückwerk müßte das...
Reizlos seiner Arbeit sein. Die einflussvolleren Direktoren...
lassen die neuen Stüde darum getroffen liegen und führen in...
ihren Archiven nach, um aus den ungeliebten verstaubten...
Manuskripten, für die mit dem Krieg das jüngste Gericht...
kommen ist, hervorzuholen. Auf einer solchen Archivarie ist...
man auf Stoffen „Wir Barbaren“ getroffen, das unter...
normalen Umständen unentzählich wäre, heute aber höchst...
zeitgemäß wirkt — die Superlativ sind hier am Platze. Das...
Schauspiel führt auf der Technik und der Sentimentalität der

Abren, daß der Kampf früher beendet werde, als nicht das, wofür wir kämpfen, ehrenvoller und dauernder Friede, erreicht sei. (Mitteltage in der Zustimmung.)
Gen. Oberjannet Müller (Berlin) befragte die Ausführungen der Vorredner bezüglich der finanziellen Opferbereitschaft des deutschen Volkes auch für die Zukunft. Die Stärke und Macht des deutschen Volkes wurde durch die 4½ Milliarden besser bezeugt als durch alle Reden. (Lob, Beifall.)
Als Leiter Redner sprach als Vertreter der Ohrenlosen Geheimrat Kapp (Königsberg), der einleitend auf die Schicksale Ohrenloser während der Russeneinfälle hinwies, analog aber betonte, daß die Prüfung trotz aller Prüfungen unvergänglich und aller Dauerhaftigkeit bleibe. (Lob, Beifall.) Ohrenlos ist auf die großen Opfer, die es in dieser schweren Zeit zum Schutz des Vater-

landes gebracht hat. So, alle wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten sind verstimmt, Handel und Gewerbe stehen einträchtig zusammen. Ohrenloser Helfer und Banntraine werden trotz der schweren Zeit nicht beiseite rufen, wenn das gesamte wertvolle deutsche Volk alle wirtschaftlichen Kräfte bis zum äußersten anspannt, bis die Bäume entlaubt niedergebrennt sind. Nur ein Bräutigam, der noch unter Kindern und Kindeskindern zu gute kommt, darf nach den übermühten Eltern des deutschen Volkes getroffen werden.
Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und der Absendung eines Jubiläumsgedichtes an den Kaiser, ging die Versammlung unter dem Gelände des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ auseinander.

Haag, 28. September.

Nach englischen Blättern wird in Frankreich und England viel Aufsehen davon gemacht, daß bei der Besetzung von Sampigny das Eigentum von Dolicares zerstört worden sei; als ob die deutschen Gefolge absichtlich darauf gerichtet worden wären und den deutschen Kommandanten das Haus des Präsidenten betreten hätten. Man darf sich weitere Meldung, daß zu Triancourt und Aubecourt die Häuser Baron Reineards und der Eltern des Präsidenten der Republik geplündert worden seien, soll zweifellos der Einbruch herangezogen werden, daß eine besondere Niedertracht gegen den Präsidenten verübt worden sei.

Menterei, Aufstandsgefahr und Rallosigkeit in Serbien.

W. T. B. Wien, 29. September.

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Volja, das Organ Ohrenadew, berichtet aus Nisch von allgemeiner Gärung in Serbien. Jeder Tag könne einen Aufstand bringen. Abermals haben mehrere Artillerie-Regimenter gemuntert. Die gesundheitlichen Verhältnisse seien erbärmlich. Die Militärliga verlange von Pasiß Abhilfe, dessen Stern sei aber schon im Verblaffen. Der König sei stumpf und teilnamlos, der Kronprinz Alexander ratlos.

W. T. B. Saloniki, 29. Septbr. (Wiener K. K. Korv.-Bureau.)

Nachrichten aus Monastir zufolge ist in der Gegend von Dibra ein albanischer Aufstand ausgebrochen, wonach die Serben vertrieben wurden.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)
Ginet-Dinant.

(Von unferm Kriegsberichterstatter.)
Großes Hauptquartier, 24. September.

Tief in belgisches Gebiet einrückend, liegt auf einem fast kreisförmigen Gelände bei von Rauban, dem berühmten den Erfordernissen der modernen Belagerungstaktik über verläßt die Festung Ginet, die am 31. August nach dreitägiger Beschießung in unsere Hände fiel. Man überschreitet die Maas, da die Franzosen die alte Brücke gesprengt haben, auf der sogenannten „Sachsenbrücke“, die eines der zahlreichen Zeugnisse dafür ist, mit wie vielseitigen Mitteln sich der Soldat im Felde zu helfen weiß. Es ist eine Anspielung der durch den Krieg ohnehin zu ungewollter Ruhe verurteilten Zivilisten zusammengeschlossen worden, holländische, welche gemietet, und belgische, welche requiriert worden sind. Darüber hat man einen festen Bretterweg gelegt. Das Ganze war das Werk weniger Stunden, und die Brücke hielt democh die schwerste Belagerung, sogar den Übergang unserer großmächtigen Belagerungsartillerie aus.
Der Ortseingang hat eine prachtvolle Reoubote geschickt, die nun, wie es scheint, durch ein einziges Geschöß für ihren Zweck aus immer vorhanden ist. Unmittelbar vor dem Stadttore liegt ein deutscher Infanteriebestand, vor dessen Holztrutz sein Helm aufgestellt ist. Die Kameraden haben dies Grab in ein Blumenbeet verwandelt. Der Ort selbst ist wenig besetzt, aber in den Straßen herrscht Grabesstille. Alle Türen und Türen sind geschlossen, nur hin und wieder begegnet man einem deutschen Posten, einer Patrouille oder einem Müßiggänger, der so aussieht, als ob er nichts zu verlieren hätte und der gleichmütig den deutschen Soldaten nachblickt.
Die auf einem schwärzigen, steil ansteigenden Wege zu erreichende Zitadelle bietet ein ebenso vollkommenes Bild der Festung wie Longwy. Die Zugbrücke ist von einer Granate zertrümmert und in den Festungsgraben geworfen worden, so daß von dieser Seite die Deutschen nicht hätten eindringen können, wenn sie hätten können müssen. Aber dafür haben die Granaten an vielen Stellen des Walles und der Umfassungsmauer solche Brechen geschaffen, daß ein Uebelwollender hindurchgehen könnte. Die Kanonen, alte Gebäude aus der Erbauungszeit, sowie die Häuser und die Kirche des in der Zitadelle gelegenen Dorfes sind so vollkommen zerstört, daß nisch nicht einmal die Außenmauern mehr stehen. Von einem Nachhause hat eine Granate den ganzen Oberhof samt dem Dach abgerissen und eine Strecke fortgetragen, um dann alles als müßigen Trümmerhaufen zu Boden zu schmettern. Wäre die Festung nur noch wenige Stunden länger besetzt worden, so wäre wahrscheinlich kein Stein auf dem andern geblieben, und die spätere Belagerung hätte leicht Schwierigkeiten, ein Unternehmen zu finden. In der letzten Lage sah aber der französische Kommandant ein, daß jeder weitere Widerstand nutzlos sein würde und hißte die weiße Flagge. Schon vorher war er mit der gesamten Besatzung in eine Kaserne geflüchtet, die vor einigen Jahrzehnten so tief wie ein Bergwerk unter den Felsen gegraben worden war. Sie hat zwar vorläufig einen unmittelbaren Schutz, doch bestand schließlich Gefahr, daß die nächste Granate der Belagerer den Eingangsschacht durchschüttete. Damit war das Schicksal von Ginet besiegelt.

All das erzählten mir zwei französische Ärzte, die mit einigen französischen Sanitätsmannschaften zur Pflege ihrer Verwundeten zurückgeblieben waren. Von ihnen erfuhr ich auch, daß die Franzosen den Angriff der Deutschen stets von der Spitze her erwartet hatten, nach welcher die Festung besetzt wurde, ein Artilleriegeschütz, welches hier die ersten formidablen, später an Mauerbeuge erprobten Leistungen ablegte, von jenem jenseitigen Mauerwerk weichtiger Richtung, und zwar aus solcher Entfernung, daß die auf den Nachhause vorzüglich eingerichtete Festung kaum die Hoffnung haben konnte, mit ihren viel schwächeren Geschützen diesem furchtbaren Gegner etwas anzuhängen. Und die deutsch-österreichischen Verbündeten schienen mit vernichtender Sicherheit! Ein französischer Sanitätsarzt, der den Untergang von Ginet, eingeschlossen in den Band der Festungsbilder, miterlebt hat, behauptete, daß die Deutschen und Österreicher im ganzen 105 Granaten abgefeuert hätten, von denen 98 Treffer gewesen seien, während die übrigen genügt haben, um das Glas zu zerbrechen. Von der Wirkung der Treffer kann man sich einen Begriff machen, wenn man sich, daß an einer Stelle die Belagerer der Gefasine sowie ein lates Pferd zusammen in der Grube begraben konnten, welche eine Klaffen in die Erde geschloßene Granate aufgerissen hatte. Die Mannschaften erlitten und von unserer sächsischen Besatzung nach nicht aufgeräumt sind, bieten daselbst ein Bild ungläublicher Unbeerbtheit, das wir bisher in allen von uns eroberten französischen Festungen gefunden haben. Besser sieht es in den von dem Kommandanten bewohnten Räumen aus, wo wir aus einem aufgefundenen Aktenschrift der „commissio de defensione“ die Feststellung machten, daß infolge einer ministeriellen Depesche die Festung Ginet bereits am 12. März 1914 nachts um 1 Uhr in Mobilisationszustand versetzt wurde. Das gibt eine interessante Illustration zu der Tatsache, daß gerade um dieselbe Zeit in einer anderen französischen Festung der mit demerit-festigen Mann entfiel, der dann als ein unbeschuldigter Mißverständlicher bösartig und neugierig wurde. Die Affen von Ginet besitzen eben wie diejenigen, welche wir in anderen Festungen und Garnisonen, besonders aber in Brüssel, gefunden haben, daß unsere Feinde sich über ihre Verhöhnung gegen Deutschland längst genügt und ihren monatlang vorher alles zum Heberfall vorbereitet hatten. Es wird gut sein, dies gegenüber den im Auslande von unseren Feinden verbreiteten Verdrehungen immer wieder zu betonen, und namentlich nach

Dowice wird beschossen.

T. U. Petersburg, 29. September.

Ein gestern ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen beginnen die Beschießung der Festung Dowice. Diese Festung widersteht der deutschen Artillerie.
Fragt sich nur, wie lange!

Befestigung der offenen Städte um Paris.

Rotterdam i. Holland, 29. Sept.

In Frankreich trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, die der Hauptstadt benachbarten Städte zu befestigen, damit sie nicht etwa wie beim ersten Vormarsch der Deutschen auf Paris erneut in die Hände des Feindes fallen können. General Gallieni, der Pariser Befehlshaber, hat einen Plan zur Befestigung des Ginetdepartements ausgearbeitet, der von Ginet abhingt wurde. Die Städte sollen so befestigt werden, daß der Vormarsch der deutschen Truppen erheblich aufgehalten wird. Aufgraben werden angelegt, Befestigungen geschossen und Geschütze sollen an geeigneten Punkten aufgestellt werden. Die Pläne der Herbstbesatzung 1914 sollen gemeinsam mit Teilen der von General Vouin im Süden des Landes aufgestellten Freiwilligen-Armee zur Verteidigung der Städte in der Umgebung von Paris herangezogen werden. Der Einwohner der in Frage kommenden Städte hat sich angefangen die Vorbereitungen eine große Panik bemächtigt; sie bereiten die Flucht vor und sind zum

Zeit schon von der Regierung nach Südfrankreich abgehoben worden. (L. A.)

Die französische Regierung verschweigt die Lage vor Verdun.

WTB. Berlin, 29. September.

Im „L. A.“ liest man, daß die französische Seeresverwaltung noch immer den Fall des Sperrforts Camp des Romains verschweigt. Die Kunde von der Niederzwingung dieser bedeutenden Festung und die damit verbundene schwere Gefährdung des französischen Zentrums wäre geeignet, den Glauben an die Widerstandskraft der französischen Armee schon jetzt zu zerören und damit einen Umsturz in der Beurteilung der europäischen Kriegslage nach sich zu ziehen. Den Franzosen ist es dagegen nach wie vor darum zu tun, in den neutralen Staaten den Eindruck zu erwecken, als wäre es um die strategische Lage ihres Heeres zum Westen bestellt, und sie scheuen daher auch nicht vor dem Mittel der antilichen Fälschung.

Die Kriegslage in Frankreich.

Genf, 28. Sept. Nach dem heute abend hier eingetroffenen französischen Communiqué ist keine Veränderung der Kriegslage eingetreten. Es herrscht namentlich Ruhe auf der ganzen Front, abgesehen von einigen heftigen deutschen Angriffen zwischen der Maas und den Argonnen. (W. T.)

Flügelarbeit über Paris.

Meldungen aus Turin zufolge erschien gestern nachmittags ein Flieger auf einer Taube über dem Borot Passy und war einem heftigen Geschützfeuer ausgesetzt. Es konnte nur eine einzige Bombe herabwerfen, weil die im vorigen herbesiegte französische Fliegerabteilung sofort Jagd auf ihn machte. Der deutsche Flieger entzog sich ihnen aber durch die Flucht. Paris befindet sich in beständiger Erregung und über all über das Wiedererscheinen der deutschen Flieger, und überall hört man die Entrüstung über die Unfähigkeit der eigenen Flieger, denen es nicht gelungen will, die deutschen Flieger fernzuhalten. (W. T.)

Die Kämpfe in Belgien.

Amsterdam, 29. Sept. Nach einer belgischen Mitteilung operiert eine starke deutsche Truppenmacht gegen die belgischen Stellungen zwischen Mecheln und Waeschem. Die belgischen Berichte von Angriffen der Deutschen, die aber wesentlich schwächer geworden seien. Mit weittragenden Kanonen werde Waeschem von den Deutschen beschossen und zwar mit solcher Wucht, daß die Granaten über Mecheln hinaus bis Waeschem niederfielen. Zur Erläuterung dieser belgischen Aussagen diene, daß bei Waeschem die Wäseforts von Antwerpen liegen. Die Antwerpener „Nieuw Gazette“ meldet, daß ein englischer Flieger mit dem Namen des Prinzen von Sagan als Pilot auf dem Weg von Antwerpen abgefliegen sei. Beide Angaben seien schwer vermerkt, die Maschine zerstört. Es handelt sich augenscheinlich um denselben englischen Flieger, der eine Bombe über Maasticht niedergebrennt hat. (L. A.)

Vügen über deutsche Barbareien.

Wien, 28. September.

In der „Gazette de Louvain“ behauptete Albert Malin, der Verfasser des „Fide de Juin“ (Festspiel der Genfer Genossenzeit), im Hospital St. Julien würden Flüchtlinge mit ausgetötenen Augen und abgehackten Händen gefesselt; man zähle Hunderte solcher Fälle. Es handelt sich um belgische Flüchtlinge, Opfer deutscher Grausamkeit. Eine genaue Unterforschung in St. Julien, das nur wenige Kilometer von Gent liegt, ergab, daß diese Angaben Malins vollkommen falsch sind. Es befand sich dort als einzige Belgierin die kleine Alice Petjean, die an der Nase durch eine Kugel verletzt war und bereits als geheilt das Spital verlassen konnte. Somit befand sich kein anderer belgischer Flüchtling in St. Julien.

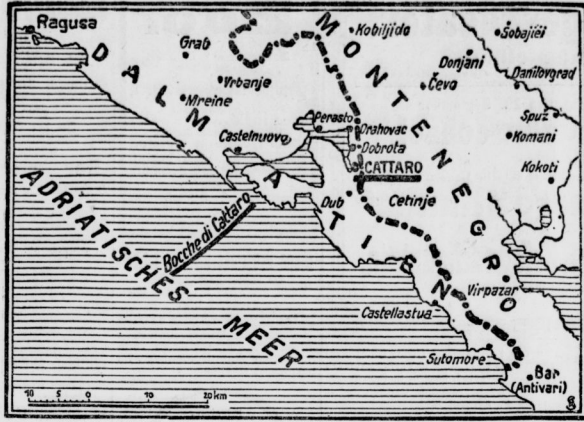
Franzosen; Dinet darf sich den Vater von „Wir Barbaren“ nennen.

Im Dezember 1870 erhielt ein französisches Schloß Einquartierung von einer holländischen Anzahl Alanen. Im Schloß hält man die Deutschen für die furchterlichsten Barbaren, man glaubt, daß sie sich fast ausschließlich von Sauerkraut und Bier nähren, stets Schmutzpatot bei sich führen, plündern und mordend, wofin sie kommen, das Fleisch durch Regen unter den Sattel braten, von Literatur und Kunst aber keine Ahnung haben. Gestürzt wird diese Meinung durch die Genérations- und Lügenberichte der französischen Zeitungen. Im Schloß des Marquis herrscht darum die größte Bestürzung über die Einquartierung. Um so größer ist die Enttäuschung, als sich die gefürchteten Alanen — an der Spitze ein Rittermeister und ein Leutnant — nicht nur als ungenügend tapfere Soldaten, sondern auch als Ehrenmänner, Ritter edelster Klasse und hochgebildete Menschen entpuppen. Sie rauben nicht die Schätze des Schloßes, sondern die Herzen der Bewohner. Das Gegenstück zu den Alanenoffizieren ist ein junger französischer Edelmann, ein Feindling sondergleichen, ein lächerliches Großmaul. Das Stück endet mit einer Doppelverlobung. Die beiden Töchter des Marquis, ehemals glühende Deutschhasser, liegen den deutschen Offizieren in den Armen.

Die rasche Verblendung der Franzosen, ihre ungeheure Furcht vor den Alanen, die Ritterlichkeit und das Herz der Deutschen, den allmählichen Umsturz in der Stimmung und das Sich-Finden, das hat Stodiger mit starken Farben und übertriebenen Gefühlsaufmachungen, im Dialog sehr gewandt und nicht ohne Humor gemalt. Auch wer im Theater nur gefärbte Kunst haben will, wurde von dem Stück mitgeriffen; in seiner Art hat es jedenfalls turmhoch über den Dramen neuesten Datums.

Die Regie — Adolf Steinmann — hat das Stück vornehm und herzlich herausgearbeitet. Doch das Bühnenspektakel des Schloßes einen überreichen Reichtum des Theaters. Die Damen — Elise Schäffler als würdige Frau Marquise, Bertha Gatz als leidenschaftliche Kettele und Grete B. als temperamentvoller Baudisch — geben sich solide und angenehm, die beiden Offiziere, Paul Beding und Fritz Scherz, namentlich der erstere — wußten Bildung und Kraft schon und selbstverständlich zu vereinen. Die Ausleuchtung des jungen Franzosen wurde von Otto Tiedeman humorvoll und mit fähigen Theatermanieren durchgeführt. Auch in kleineren Rollen wurde Gutes geleistet; zu erwähnen wären noch Adolf Steinmann, Karl Schumann und Wanda Hoffmann. — Das Publikum war von Anfang an in Stimmung und geizte nicht mit Beifall.

Ein mißlungener Angriff auf Cattaro.



Den Oesterreichern war es gelungen, eine drablose Drosche der französischen Marine abzufangen, worin die Montenapoleo aufgefunden wurden, am 19. d. M. um 7 Uhr morgens einen allgemeinen Angriff auf die Boche di Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig von den Franzosen von der Seeseite angegriffen wurde. Man traf insofern die entsprechenden Vorkehrungen. Um 7 1/2 Uhr des 19. d. M. begaben sich drei kleine und fünfzehn große französische Schiffe nach der Boche und tamen im Nebel

bis auf sechs Kilometer an die Küste heran. Die Oesterreicher wollten sie zunächst auf die Minen fahren lassen, doch machten die Schiffe plötzlich halt und begannen zu manövrieren. Als sie sich den österreichischen Geschützstellungen auf der Breiße näherten, wurden vier Batterieschiffe von den Forts Zulfitta und Mamula abgefeuert. Gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von 28 Granaten getroffen wurde und sank. Zwei andere erlitten schwere Saaratien, die übrigen verbanden sich schnell.

dem Kriege werden diese Akten den geschichtlichen Wert gewinnen, welcher ihnen gebührt. In friedlichen Zeiten mag man sich nicht leicht etwas Schöneres denken können, als eine Wanderung durch das liebliche Tal der Maas. Ruinen aus allen Zeiten, von der in die Vorgeschichte hineinragenden Steinzeit der Kelten an über die Römer- und Kaiserwanderungsperiode, dem Mittelalter und bis zu den Raubkriegen des Sonnenkönigs spiegeln sich in romantischer Weise in den Wellen des ewigen Stromes, der unablässig weiter rinnt, als ob er keine Zeit habe, sich mit den Kleinigkeiten der wandelbaren Menschengeschichte aufzuhalten.

Heute sieht man diese malerischen Ruinen mit anderen Augen an. Denn mitten zwischen ihnen stehen in unablässiger Reihe friedliche Brandruinen aus neueren Tagen, Dome, Schlösser, prunkvolle Villen und kleine Bauernhöfen, über die alle der Kriegsbrand hinweggegangen ist, um sie wohl in Trümmern und Schutt zu verandern. Jede einzelne dieser Ortschaften ist ein Buch der Schrecken des Krieges, die sich das grauliche Bild aber bietet, wie es früher dank seiner malerischen Lage und alten Geschichte das lieblichste bot, die ebenem weltberühmte Stadt der Kupferhändler: Dinant. Auf einer senkrecht hinter der hier ganz schmalen Talbreite aufliegenden Felswand liegt die Festung, die in früheren Zeiten die Stadt beherrschte und die heute zu unbedeutend ist, als daß ihre Höhe den Säugern der Bürger hätte verhängnisvoll werden können. Die Einwohner selbst sind am Untergange ihrer Wohnstätte schuld. Es hätte hier bei den schon recht beträchtlichen Verwundungen bleiben können, welche die schlecht geführte Artillerie der stehenden Franzosen während deren Rückzug in Dinant angerichtet hatte, wobei selber auch die Kathedrale getroffen wurde, so daß ihr Dach und ihr hölzerner Glockenturm in Flammen aufgingen. Nach dem Einzuge der Deutschen wurde aber aus den Häusern auf unsere Leute geschossen, und in dem nun entzündenden Straßenkampf sollen etwa 500 Einwohner getötet worden sein. Und fast die ganze Stadt ist dabei in Flammen aufgegangen!

Der alte Stadtpfarrer, dem ich in der Kathedrale Notre-Dame begegnete, wo er Briefe lesend auf und ab ging und sein Gotteshaus bewachte, gibt freiwillig alle Schuld den Franzosen. Er erklärt es als besonders schändlich, daß eine würdige Stätte der Katholiken, die als Raubtag zurückgelassen war, im letzten Augenblick vor ihrer Flucht die Maasröhre in die Luft gesprengt hat, wobei die benachbarten Stadtviertel schwer gelitten haben. Dann ist allerdings auf die einziehenden Deutschen aus den Häusern geschossen worden, aber der Feindliche behauptet, beweisen zu können, daß keines seiner Pfarrer unter den Verwundeten gewesen sei, sondern die aus den Bürgerhäusern stehenden Zivilisten seien in Wirklichkeit dort eingedrungenen französische Soldaten gewesen, welche ihren Waffentrost mit den im Tornier mitgeführten oder unterwegs gefundenen Zivilisten verwechselt hätten. Dafür hätte dann die Einwohner von Dinant büßen müssen. Wie ich das in Wirklichkeit verhält, wird hier wie in anderen Fällen die von deutscher Seite eingeleitete amtliche Untersuchung ergeben. Die Kathedrale ist glücklicherweise soweit erhalten geblieben, daß ihre Ausbesserung keine Schwierigkeiten machen wird. Sie hat schlimmere Zerstörungen überstanden durch die Burgarden Karls des Kühnen und durch die Katakomben der großen Revolution, von deren Unten man heute noch die Spuren an dem herrlichen Portale des Domes erblickt.

Daß in diesem Falle von belgischer Seite die Franzosen für das Unglück verantwortlich gemacht werden, ist sehr feinsinnig und nicht keineswegs verunglückt da. Andererseits

behaupteten in Belgien ansässige Franzosen, daß die belgischen Soldaten selbst auf der Flucht die belgischen Ortschaften angezündet hätten, daß sie sogar geraubt und geplündert hätten, um die nachfolgenden Deutschen der Substanzmittel zu berauben. Wie das französische Heer im eigenen Lande in Ortschaften, welche von ihren Bewohnern verlassen waren, gehandelt hat, davon haben wir zahlreiche Beispiele namentlich in der Gegend von Reims und Verdun erlebt, wo die ersten Mannschaften der einziehenden deutschen Vorhut in den von Deutschen vorher nie betretenen Dörfern alles ausgeraubt, vernichtet, zertrümmert und behudelt fanden. Wenn die Grenz des Krieges einen Umfang angenommen haben, der durch die militärischen Operationen nicht nötig war, so beklagt das niemand mehr als die Deutschen. Kein Deutscher wird anders als blutenden Herzens durch das sinn- und nutzlos verwüstete Maasland wandern. Deutsche Art ist es nie gewesen, den Krieg in Bürgerkriegen zu tragen. Die Franzosen aber führten den Krieg, wie sie ihn geführt haben, als Völkerverderber und die Schandgebilfen seiner Art die Schlösser und Dörfer im friedlichen Luxemburg, an der Maas und am Rheine auszuliegen. Und die Belgier scheinen ihren Bundesgenossen die schlimmsten Unmenslichkeiten insofern abgesehen zu haben.

Wie anders darin deutsche Art ist, das habe ich in diesen Tagen bei Neufchâteau beobachtet, wo zwei Landsturmmänner einem belgischen Bauer dabei behilflich waren, sein während der Schlacht in Flammen aufgegangenes Haus wieder aufzubauen. Deutsche Offiziere haben während der jüngstvergangenen Revolte in Löwen die Bibliothek der Reichsrate gestiftet, soweit das möglich war, während die Belgier keinen Versuch gemacht haben, auch nur einen Band der hochberühmten Universitätsbibliothek zu retten, obwohl dazu Zeit genug gewesen wäre, denn die Bibliothek lag nicht im Schutze und wurde erst später von den Flammen völlig ergriffen. Wenn das Wertvolle von Löwens Kunstschätzen gerettet worden ist, so dankt die Welt das den deutschen Offizieren, die mitten im Aufzuge mehr an ihre Gewissensverpflichtung gegenüber der Kulturmenslichkeit als an ihr eigenes Leben gedacht haben. Wie hätten im gleichen Falle Franzosen und Belgier gehandelt?

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Lloyd George für allgemeine Wehrpflicht.

Lloyd George kündigt die allgemeine Wehrpflicht für England an. Es ist festgestellt, sagte er in seiner letzten Agitationsrede, eine große Flotte zu unterhalten, aber wir müssen auch ein großes Heer haben, und wie auch der Krieg enden mag, wir müssen diese Aufgabe durchführen.

England will einlenken.

Rotterdam, 20. September. Die oft als offiziell angeprohene Westminister-Gesetze, die aber mit mehr Recht auch als Sprachspross angesehen werden darf, erklärt: England ist jetzt die Vernichtung Deutschlands, jeder Friede, der Abzug und Abzugsgedanken zurückläßt, verkehrt seinen Zweck, darum sei England bereit, sofern Deutschland nach dem Grundgesetz „Leben und Leben lassen“ handeln wolle, den glimmenden Hoffnungsstrahlen nicht auszulöschen. (W. 3.)

Der englische Handel leidet mehr als der deutsche.

Berlin, 20. Sept. Im August hat der deutsche Export weniger gelitten als der englische. Der deutsche Export ist

um 205 Millionen Mark = 43,7 Prozent gestiegen, gegen den Export Englands aber absolut und relativ härter, nämlich um 407 Millionen = 45,1 Prozent. Das werden die Engländer nicht erwartet haben. Sie glaubten und wirtschaftlich belegen zu können und nun müssen sie erfahren, daß sie selbst auf diesem Gebiete, nämlich auf dem der Ausfuhr, schlimmer leiden als wir. (T. U.)

Der Dreierverband droht der Türkei.

Sofia, 28. September.

Hier verlautet, der Dreierverband hätte die Türkei wissen lassen, er werde die Teilnahme der Balkanstaaten an der türkischen Schuldentlastung als Entgelt für die diesen Staaten abgetretenen türkischen Gebiete nicht unterliegen. Für den Fall der willkürlichen einseitigen Lösung der Kapitalisationsfrage werde er außerdem die Besetzung Zaffas, Merzinas, Weizus und Legandretics vornehmen, falls die Türkei mit der Erhebung einer Steuer von den fremden Staatsangehörigen Ernst mache.

Englische Aufschneiderei.

Stockholm, 28. September.

Zur Dämpfung der englischen Behauptung über den Verlust der drei Kreuzer bringt der „Daily Chronicle“ folgende Geschichte, die von einem Maat der „Cressy“ stammen soll: „Ich brachte das deutsche Unterseeboot durch drei Schuß zum Sinken. Zwei Mann seiner Besatzung suchten sich durch Schwimmen zu retten. Die deutschen Operationen wurden von einem harmlos scheinenden Fischdampfer geleitet, und auch dieses Schiff bohrte ich durch einen einzigen Schuß in den Grund.“ — Tartarin von Tarascon und Münchhausen in einer Person!

Provinzial-Nachrichten.

× Burgliebenau, 28. Sept. (Entgegenkommen des Fortifikations.) Den vielfachen Wünschen der ländlichen Bevölkerung, Eisen in den Königlichen Waldungen sammeln zu dürfen, ist vom Fortifikations-Behörde getragene worden. Nach dem Entschluß von 2. Okt. werden jetzt, die auf der Namen der Sammler ausgestellt sind, an Bedürftige auszugeben; doch haben dabei auch die Sammler die Verpflichtung übernommen, ein bestimmtes Quantum Eisen an den Fortifikations-Behörde. Gerade Eisen bilden für das Forstwesen eine willkommene Abgabe.

× Erfurt, 28. Sept. (Eisenbahnbeamte für Belgien.) Wie verlautet, wird in nächster Zeit vom Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt wiederum eine Anzahl Eisenbahnbeamte nach Belgien beordert werden. Auch hier wieder mehrere preußische Lokomotiven nach Belgien geschickt worden, um dort unter deutscher Verwaltung dem Betrieb zu dienen.

× Bad Kösen, 27. Sept. (Bürgermeister Hauptmann Kretschmar) ist aus dem Frankfurter Lazarett am Sonnabend abends 9 Uhr entlassen worden und geht hier ankommen. Er wurde von der Sanitätskolonne in seine Wohnung gebracht. Trotz schwerer Verwundung ist sein Befinden befriedigend.

× Gotha, 27. Sept. (Durch Unvorsichtigkeit erleidet.) Der aus Anhalt gebürtige, auf den Bismarck-Kriegsdenkmalen in Gotha am 27. Sept. abgestorbene Lehrer Quand handelte im Gäßchen am Ende in Metebach mit einem geladenen Revolver. Falschlich entließ sich ein Schuß und traf einen im Gäßchen mit anwesenden Arbeiter so unglücklich, daß der Betroffene auf der Stelle tot liegen blieb. Der unvorsichtige junge Mann, der verhaftet wurde, hatte erst Eltern sein Staatsbrot verdient.

Geldliche Berurliste Nr. 18.

3. Infanterieregiment Nr. 102, 3. Bataillon, 10. Kompanie: Soldat Franz Bienen aus Binsdorf (Kr. Merseburg) leicht verwundet, links Bein. — 12. Kompanie: Soldat Karl Witten aus Wensendorf (Kr. Merseburg) schwer verwundet. Brigade-Geplatzbataillon Nr. 46, 1. Kompanie: Soldat der Reserve Alfred Lindner II aus Zeitz vermisst. Brigade-Geplatzbataillon Nr. 47, (Kom. 20. August bis 12. September.) 1. Kompanie: Unteroffizier Erwin Thomas aus Halle leicht verwundet, Geleiter Georg Jenisch aus Cosla (Kr. Bitterfeld) leicht verwundet, Soldat Richard Degner aus Helmsdorf bei Mansfeld leicht verwundet, Soldat Paul Dorn aus Kärtzig (Kr. Dessau) leicht verwundet, Unteroffizier Paul Kersch aus Delitzsch vermisst, Soldat Bernhard Wagner aus Zeitz vermisst. — 2. Kompanie: Soldat Albert Franz Haupt aus Schladbach (Kr. Merseburg) leicht verwundet, linker Oberarm, Soldat Paul Treubler aus Böhlsfeld (Kr. Merseburg) leicht verwundet, Kopf, Soldat Karl Otto Baumgarten aus Merseburg schwer verwundet, Kopf. — 3. Komp.: Geleiter Hermann Hofke aus Delitzsch leicht verwundet, Arm. — 4. Kompanie: Soldat Hermann Liebau aus Seeburg (Kr. Merseburg) gefallen, Soldat Max Riech aus Gadhitz-Wittenberg leicht verwundet, Arm. Geleiter Karl Rolland aus Freyburg a. H. (Kr. Merseburg) leicht verwundet, Hand. Soldat Rudolf Träger aus Alieleben (Mansfelder Getreide) vermisst.

Verantwortlich für den vollen Teil: Siegfried Darg; für den vollen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerhart Dandel; Eugen Brinckmann; Reutlingen, Vermisste, W. Martin Fechtwanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Bartsch; Druck und Verlag von Otto Sendeck. sämtlich in Halle. — Subskribenten an die Provinzialblätter, welche Eisenungen, sind stets an die Geschäftsstellen der „Sachsen-Zeitung“, nicht an einzelne Schriftsteller zu senden.

× **Häufeln-Brennholz**
in harten Scheiten, auch klein gemacht, in Fässern bei Gaus.
Carl Schumann, Gr. Steinbr. 20.

× **Klettenwurzel-Haaröl**
von Carl Jahns in Gotha, feinstes, helles Extrakt aus der Wurzel, Heilung u. Verhütung des Haars, zur Beseitigung des Graus, obers und unter dem Schinn. Seit über 50 Jahren eingesetzt, bewährt und überall von der Kunde als wirksam empfohlen. — In allen Apotheken und in jedem Handel mit Fein- und Feinsten des Parfümeries vertrieben a 75 u. 50 Pf. bei
Albin Krentze, Schmiedstr. 24

Mittwoch, den 30. September
werden unsere Geschäftsräume und Büros Feiertagshalber
erst nachmittags
um 1/2 6 Uhr geöffnet.

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Ganze Namen od. Vornamen
sind zum Schreiben von 25 bis 50 Pf. zu zahlen, mehr angesetzt nach Band II. Schnee Nachh. Gr. Steinbr. 24.
Bandwurm Kopf.
Wichtige hiermit, daß das Bandwurmmittel **Solitaonin** den Bandwurm, den ich mit anderen Mitteln, welche angewandt werden, nicht fortbekommen, heute in 3 Stunden mit Kopf entfernt hat. Ich werde **Solitaonin** in allen meinen Beratungen aus wärmstens empfehlen. Ihnen nochmals meinen besten Dank sagend, sende ich Ihnen ein kleines Exemplar von **Solitaonin** N. 113 den 25. a. 10. **Solitaonin** für Erwachsene 2,00 Pf. für Kinder 1,00 Pf. in erhältlich in den Apotheken.

Wahalla-Theater

Anfang 8 Uhr
Dienstag, Mittwoch
„Mit fliegenden Fahnen“
 Ermäßigte Kriegspreise!
 Doppel-Darstellung Theater und Kino.
 Neueste Filme vom Kriegsschauplatz.
 Ab 1. Oktob. Josef Meth aus Schliersee.
 Gastspiel

Verband der deutschen Musiklehrerinnen.

Musiksektion des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, Ortsgruppe Halle.

Allmonatlich **Vereinsabend** mit musikwissenschaftlichen und musikalischen Vorträgen, Diskussionen usw., Bibliothek, Hilfskasse, Unterrichtsvermittlung. Nachweis vorzüglich ausgebildeter und empfindlicher Lehrerinnen (Klavier, Gesang, Theorie usw.) Klassenunterricht in musikwissenschaftlichen Fächern.

Beitrag 4 Mark.

- Satzungen durch **Frl. Schiefer**, Kl. Ulrichstr. 17, Sprechstunden Montag und Donnerstag von 12-13 Uhr.
- Folgende Tonkünstlerinnen und Musiklehrerinnen sind Mitglieder der Gruppe:
- Frl. Frieda Berwe, Händelstr. 35; Gesang.
 - Marg. Bierwagen, Ludwig Wuchererstr. 42; Klavier.
 - Ina Höpfel, A. d. Universität 5; Gesang und Klavier.
 - Madalene Dähne, Kaiserstr. 24; Klavier.
 - Frau Elise Elster, Goethestr. 22; Klavier.
 - Frl. Sophie Feilbeck, Humboldtstr. 42; Klavier.
 - Marg. Fickler, Adolfsplatz 27; Gesang und Klavier.
 - Hedwig Glass, Halberstädterstr. 1; Klavier.
 - Lucie Görner, Thomasustr. 50; Gesang und Klavier.
 - Rose Günther, Bismarckstr. 3; Klavier.
 - Maria Hachtmann, Richard Wagnerstr. 2; Klavier und Theorie.
 - Gertrud Haring, Herriettenstr. 1; Klavier.
 - Marie Hesse, Robert Franzstr. 6; Klavier.
 - Marg. Hoffmann, Halberstädterstr. 1; Gesang.
 - Marg. Horschke, Ludwig Wuchererstr. 60; Klavier.
 - Thea Jaco, Henriettestr. 20; Gesang.
 - Franziska Kettembel, Kronprinzstr. 42; Atem- u. Sprechtechnik.
 - Hedwig Krause, Glauchenerstr. 10; Klavier, Laute, Gesang.
 - Marg. Kreisler, Hölzengässchen 7; Klavier.
 - Emmy Leuner, Moritzwinger 10; Klavier, Violine, Harmonium.
 - Camilla Mathy, Heinrichstr. 8; Klavier, rhythmische Gymnastik.
 - Frau Hanne Reusch-Anton, Zietenstr. 33; Klavier, Harmonium, Theorie.
 - Dr. Hanna Münster, Hermannstr. 33; Gesang und Klavier.
 - Frl. Hedwig Noltebeck, Lafontainestr. 8; Klavier, Gehörbildung, rhythmische Gymnastik.
 - Katharina Paage, Kronprinzstr. 42; Klavier.
 - Frau Pankow-Maibauer, Gr. Steinstr. 9; Gesang und Klavier.
 - Marie Peneter, Friedrichstr. 23; Gesang und Klavier.
 - Anna Pläschke, Rannischerstr. 14; Klavier, Gesang, Harmonium.
 - Frl. Irma Reuter, Wilhelmstr. 46; Klavier, Gesang, Gitarre.
 - Wilhelmine Reyer, Annenstr. 4; Klavier und Theorie.
 - Else Ritter, Landwehrstr. 17; Gesang, Klavier, Laute.
 - Elise Salomon, Henriettestr. 4; Gesang.
 - Gabriele Schiefer, Kl. Ulrichstr. 17; Gesang und Deklamation.
 - Frau Prof. Mathilde Schmidt-Haym, Zietenstr. 13; Gesang.
 - Frl. Anna Schmidt, Martinstr. 8; Klavier und Gesang.
 - Ilse Schneider, Ernst Moritz Arndtstr. 4; Klavier und Theorie.
 - Anna Steinweg, Röntgenstr. 5; Klavier und Theorie.
 - Gertrud Steinweg, Röntgenstr. 5; Klavier und Theorie.
 - Frau Marianne Thiele-Ehrig, Thielstr. 3; Gesang.
 - Frl. Ella Wangerin, Wilhelmstr. 37; Klavier.
 - Agnes Weicker, Bernburgerstr. 10; Klavier.
 - Frau Dr. Rosa Wilhelm, Reilstr. 22; Gesang.
 - Frl. Hedwig Zschimmer, Lessingstr. 36; Klavier.

Unentbehrlich für unsere Soldaten!

Als Feldpostbrief zu versenden.

Lousserst praktisches Heim- u. Ohrenschild D. R. G. M. 1.10	
Wirklich gute, ausprobierte Wanne Lederbande . . . 1.90	
Fusstellchen mit Fusseiste, besonders angenehm im . . . 0.60	
prägt, D. R. G. M.	0.20
Porto	0.30
	¼ 0.50

Einzelverkauf: Kl. Berlin 2
 Eingang Sternstrasse, erste Etage.

Passage-Theater.

Lichtspielhaus.
 Halle a. d. Saale, Leipzigerstrasse 88.

Ab Dienstag, den 29. September
Programmwechsel.

Der Wechsel bringt:
 die hochdramatische aktuelle Handlung
„Die innere Stimme“
 sowie:
Neues vom Kriegsschauplatz.

Beginn der Vorstellungen 4 Uhr nachmittags.
 Die Direction.

Bücher-Einrichtungen, deren Fortführung, Ordn. Abschluss, Revision, Geschäft- u. Vermögensverwaltung etc. über **Karl Bielegun**, Bureau I. Kaufm. u. landw., Heberrevisor, Bacherrevisor, Ordnen und Führen. Halle (S.), Gr. Ulrichstrasse 44, Fernruf 3013.

Dauerbrandöfen Kamino

Transportable Kachelöfen
 Senk-Kochherde für Kohle und Gas.
 Reiche Auswahl.
 Billigste Preise.




Max Herrmann Gr. Ulrichstr. 57
 vorm. With Heckert. Fernspr. 171.

Hallischer Strickverein.

Auf eine Benachrichtigung unserer Herrensverwaltung hin ist es dringend erwünscht **einem jedem Paar Strümpfe ein Paar Fußlappen** aus weicher, alter Wolle ungesandt und unbesandt 40 cm Quadrat beizufügen. Wir bitten daher dringend umgehend große Mengen davon an unsere Sammelstellen Carl Bock und Bruno Freitag oder ins Anzeiger in der beim nächsten Stichführen gelangen zu lassen, da in diesen Tagen ein großer Transport an unsere Regimenter abgeht.

J. A. Frau Prof. Kriete.

Güter-Verkauf.

Die zur Konsumentialis des verstorbenen Gutbesizers Theodor Weiler in Erdendorf gehörigen zwei Güter nebst nach verbundenem bebauten und toten Inventar sind feilbietend zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Der Preis beträgt:

- für **Gut Spindendorf** (180 Morgen) **210 000 Mk.**
- für **Gut Rosenfeld** (160 Morgen) **190 000 Mk.**

Halle a. S., den 29. September 1914
 Max Knoche, Konkursverwalter.

Zoo.

Donnerstag, 1. Oktober, abends 8 Uhr
Philharmonisches Konzert.
 ausgeführt vom **Stadttheater - Orchester**
 Leitung Kapellmeister **Hans Hermann Wetzer.**
 Solisten: Fr. Gura, Saenger, Opernsänger vom Sächsischen Staatstheater.
 Eintrittspreise: 30 Pf. für Aktionen und Abonnenten.
 Beginn um 10 Uhr, ab 8 Uhr.

Stadttheater in Halle.

Fernruf 1181.
 Direktion
 Geb. Soutar H. Richards.

Mittwoch, 30. September 1914:
 14. Fortm. im Abn. 2. Viertel.
 3. um 2. Mal.

In der Inszenierung des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg.
Der Karpfänger.
 Österreichische Operette in 3 Akten, v. G. Strinmann u. K. Schönmuth.
 Musik von C. Willförder.
 Spielleitung: Karl Stabberger.
 Musical. Leitung: Art. Beister.
 Soubrette: Karl Jordan.

Personen:
 Seiderberg, Amtmann in Frankfurt a. M. Karl Rathhoff
 Wittma, Steffi Weiler-Ludwig
 Wollte, Wanda Dorfmann
 keine Töchter
 Bernhard Höfel
 Otto Kubold
 Wittow, Gemeindevorsteher

Barbara, Wittwifrau bei Seiderberg. Ele Bonno
 De Thörlidre, französischer Flüchtling.
 Eduard, Franz. Soldat
 v. Kühle, preussischer Flüchtling.
 Ein Soldat
 Karl Schumann
 Ein Soldat
 Hans Jander
 Ein Soldat
 Weiser
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat
 Ein Soldat

Bürsten-Spezial-Geschäft

Max Jaculi

Schmeerstr. 1 am Markt

Nur noch einige Tage dauert der billige **Ausverkauf** fertiger Waagetafel wegen schichtauslösung u. Rückzug des Gutes. **Wochenplan v. 27. u. an** **Abends von 2 1/2 u. an** **Samstags von 4 u. an** **Freitags v. 1.40 u. an** **unter 2 große Tauben u. vater-Wunden** die Hälfte des jetzigen Preises, ebenso 2 große Tauben für 90 Mark. Das Vogelvolk, jed. annehmbar. Keine unbedingte Garantie. **Erste Preisbeurteilung 1914 zu erwarten.**
Böttcherei Schülbershof 1, am Markt.

Fahnenfängen, Rundflüge

Schumann, Gr. Steinstraße 30.



Elfenbeinseife

Nur echt mit dem Elefanten-Bildchen! Unentbehrlich für jeden Haushalt! - Fast überall zu haben. **Fahnenfänger, Chemiker.**

Ernst Heinrichshofen, Halle a. d. S., Kruckenbergr. 28.

Wir Barbaren.

Gebensbild aus dem Kriege 1870/71 in 4 Akten von Heinrich Stobich.

Kollonöffnung 7 1/2 Uhr.
 Anf. 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, 1. October 1914:
 Anfang 8 Uhr.
 15. Fortsetzung im Abonnement.
 3. Viertel.
 3. um 2. Mal.

Bleyle's Knaben-Anzüge

Widbekannt sind

Niederlage bei H. Schnee Nachl.
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
 Katalog gratis

Geschäftsanzeiger für Haus- u. Wirtschaftsbedarf.

Einkaufsquellen für die Familie, Wirtschaft, Lebensmittel, Haushaltung, Baumarkt, Innenarchitektur und Raumkunst.

Empfehlenswerte Einkaufsquellen für die Familie.

Ahnhir. Institute.
Emil Barse, Reilnerstr. 1, Tel. 5297.

Akkumulatoren und Kleinbeleuchtung.
H. Albrecht, Alt. Markt 3. T. 1807

Architekturen.
Baul Zubmann, Wars 9, T. 1749

Asbest.
Culmer & Voren, Brandstr. 7. T. 320

Auskunften.
Reinich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Automobile
Auto-Zentrale Otto Stöck, Leipz., etc. 12
Helmreichstr. 2, Tel. 619

Baugeschäfte.
Bermann Müde, Köhnigstr. 71.

Baumaterialien.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113

„Halloria“
 Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalten.
 Marienstraße 3, Telefon 2920, am leistungsfähigen.

Drabt-, Drahtzaun- und Stabwarenfabrik.
Ed. Culmer & Co., Weisenstr. 5.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Blitzableiter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Denkerstr. 23, Telefon 1261

Fleissen.
Rich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Walter-Müllers, Alt. Brom. 10.

Garten- und Gummischläuche.
Culmer & Voren, Brandstr. 7. T. 320

Handelschulen.
Baers Handelsschule „Wahlstr.“
 Weisenstr. 93, Tel. 3528.
Willy Bae u. **Bel. Dittenberger**.

Haus- und Küchengeräte.
M. Herrmann, vorm. **Willy Seiler**, Gr. Ulrichstr. 57

Heizungs- und Lüftungsanlagen.
Tüdel & Werneburg, Turmstr. 1.

Jalousien und Rolläden.
Joh. Schlot, u. **Kolb**, Fabrik **Frau Kuboth & Co.**, Frankstr. 16. Telefon 2106.

Kinderwagen u. Karbwanen.
Erich Müll, Weisenstr. 94. T. 1195

Kohlen, Briketts, Koks.
M. W. Riebeck-Briketts
 sind in allen besseren Kohlen-Handlungen zu haben.

Möbelfabrik „König“, Telefon Nr. 3880
 berl. Köhnigstr. (a. Thür. Bahnh.)
Hallischer Kohlenhof d. S.

SAALE
 Köhnigstr. 93, Tel. 1439.

Reich. Wolf, alt. Thür. Bahnh. T. 1113
Wollweber-Müllers G. m. b. H.,
 Brandstr. 5, Telefon 782.
Radmann & Co. m. b. H.,
 Saff. 9, u. Weisenstr. 45. T. 5149

Sächsisches Kollenen Kollenen A. Briettentor
 Eineinhalb Tage starke m. b. H.,
 eine Dreiecks- u. eine runde Sandstein-
 Lederhandlung.
Paul Anderich, Brandstr. 8.
 Möbel Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schabbe, Gr. Märkerstr. 26

Singer Co., Nähm.-A.-G.
 Leipzigerstr. 23 u. Geilstr. 47.
 Oelen und Herde.
G. Pamiowski, Brandstr. 48. T. 3102
 Optiker und optische Anlagen.
H. Steemann, Moritzwinger 9.

Putzgeschäfte.
B. Seifer, Steg 1, Tel. 688.
 Riemschneider.
Culmer & Voren, Brandstr. 7. T. 320
 Schneider für Damen.
Haupt & Haupt, Talantstr. 1.
Mariastr. 1. Kollenen u. Kleider.
 Schneider für Herren.
O. Seimlich, Steg 19.
 Anzug nach Maß von A. 42 an.
 Tapanen.
Berm. Böhlich, Gr. Klausstr. 4.
 Tapezierer und Dekorateur.
Berno Suth, Krauzenstraße 2, Telefon 3674.
Max Sorn, Gr. Brauhausstr. 14, Telefon 2467.

Treibereien.
Culmer & Voren, Brandstr. 7. T. 320
 Zahnkünstler.
Willy Ander, am Zeiss Turm.

Zoologische Handlung.
Otto Benk, u. **Rudewerth**, 12.

Zahn-Atelier „Britannia“, Gr. Ulrichstr. 11; **Klassische Zahn- u. Garantie I. Sitz ohne Entfernung der Wurzeln.** **Haltbarkeit.** **Spezialbehandlung für nervöse und ängstl. Personen.** — Sehr mässig Preis — Teilzahlung. — Tel. 3865. — Plomben von allem Material



Meine Herren- u. Damen-Maßabteilung

führt
 prima eingeführte Stoffqualitäten
 zur Anfertigung von
eleganter Herren-Kleidung
 wie moderner Damen-Kostüme.

Zivile Preise.

Prompte Bedienung.

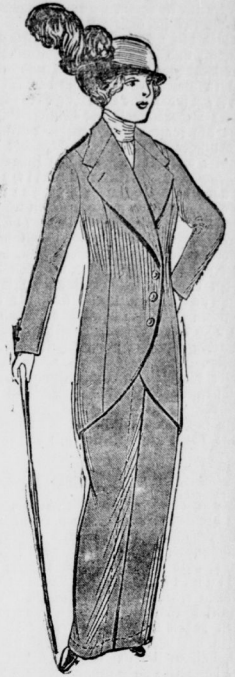
G. Assmann

Hoflieferant

jetzt Gr. Ulrichstr. 49.

Bitte um Beachtung
meiner Schaufenster!

Telephon 787.



Halle und Umgebung.

Salle, 29. September.

Innungsausfluß.

Kredithilfe für die Handwerker. — Der neue Vorsthende. — Keine falsche Sparmaßnahme über.

Der Innungsausfluß hatte gestern seine Generalversammlung im „Schultheiß“ Hofstraße, 21 Innungen hatten Vertreter entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Maurermeister H. Weisler, sprach über Darlehensfragen und Kriegskreditbanken, sowie über Maßnahmen, die geeignet sind, Kriegskredit für den Handwerker und Mittelstand zu beschaffen. In der Besprechung des Vortrages wurde von allen Rednern eine durch den Krieg hervorgerufene Notlage im kleinen Handwerk, im kleinen Gewerbebetrieb und beim kleinen Hausbesitz anerkannt. Es müsse der Weg der Selbsthilfe unter Mitwirkung der Stadtgemeinde eingeschlagen werden. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip dafür. Wie sollen nun die Mittel für eine so leistende Ausfallgarantie aufgebracht werden? Bereit erklärt haben sich für diesen Zweck zu zeichnen: der Arbeitgeberverband für das Bauhandwerk 10 000 M., die Gewerbebank 5000 M., der Innungsausfluß soll 20 000 M. zeichnen. Ob die Handwerkskammer zur Zeichnung eines Betrages die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhält, ist fraglich; vorläufig müsse sie ausgeschaltet werden. Anders sei es mit dem Rabatt-Sparverein und der Handelskammer, die beide wohl im Interesse des kleinen Mannes etwas übrig haben würden. Der Magistrat habe sich bereitwillig zur Übernahme einer Ausfallgarantie summe von 50 000 M. erklärt, sofern die übrigen in Frage kommenden Stellen ebenfalls zeichnen. Da der Innungsausfluß durch die angezeichneten Innungen es mit etwa 2200 Mitgliedern zu tun hat, so seien 20 000 M. Zeichnung nicht zu hoch bemessen. Man bewilligte einstimmig 30 000 M. Falls mal ein Ausfall zu verzeichnen sein sollte, so würde der Betrag auf die Kopfzahl verteilt werden; viel könne dabei nicht herauskommen, da beim Kreditgeben (bis zum Höchstbetrage von 500 M.) mit großer Vorsicht verfahren werden wird.

Weiter wurde darauf hingewiesen, daß sich die Innungen Kriegsunterstützungen der Familien der eingezogenen Handwerksmeister anlegen lassen sollen. Die Bäder-Innung sei hierin vorbildlich vorgegangen, indem sie ihren notleidenden Mitgliedern 10 000 M. als Kredit ohne Zinszahlung zur Verfügung gestellt hat.

Die Jahresrechnung wurde entlastet. Als Vorsitzender wurde Herr Malermeister Robert Vießler erwählt.

Unter „Verdientenem“ wurde der Unterricht in der Fortbildungsschule hervorgehoben. Man möchte die trübe Zeit berücksichtigen und, wo nötig, Lehrlinge während des Krieges vom Unterricht freistellen. Es wurde gesagt, daß die Schuldirektion dem Handwerk soweit wie möglich entgegenkomme, man möge sich vertrauensvoll an sie wenden.

Weiter wurde ausgeführt, daß die Betätigung des Roten Kreuzes zwar schön und lobenswert sei, sie frage aber nicht zu weit gehen. Es seien Fälle bekannt, wo vermögende Damen ihre Friseurinnen abbestellen haben unter dem Vorgeben, man müsse sehr sparen. Wo von solchen aber die Friseurinnen leben? Auf solche Weise können auch Damenputz- und Damenfrisierereien noch schwerer getroffen werden. Man solle doch Einsicht haben und leben und leben lassen. So sei es auch mit den Waren mit englischer und französischer Bezeichnung. Man möge den Geschäftsleuten Zeit lassen, die Waren zu verkaufen; später dürfen die Geschäftsleute selbstverständlich nur deutsche Fabrikate führen.

Für die notwendigen sprechenden Handwerksmeister wurden 50 M. bewilligt.

Siebente Kriegswochenchau.

29. bis 27. September.

Old-England hat nicht Rast nach Aus-
 Seidem es Schiffe gibt auf U.
 Man fährt veranlagt passieren,
 Flug, fährt jo ein Torpedo rein!
 Wie konnte das passieren?

Dafür verdient das höchste Lob
 Der kühne Mann am Verließ
 Und all die andern Frauen.
 Sie waren treulich auf der Wacht
 Indes die Feinde schliefen!

Und Iebermann in Deutschland freut's,
 Daß alle sie das Ehrenkreuz
 Auf ihrer Brust nun tragen!
 Old-England aber denkt ans U
 Mit Zittern und mit Zagen.

Aus Oestreich meldet man uns froh:
 Der Franzmann wolle nach Cattaro,
 Was mag uns heimlich tunkte,
 Borauf durch unsern warmen Grus
 Sein Kreuzer untertanke.

Noch gibt es zwar sehr viel zu tun
 In jener Gegend um Verdun,
 Doch freut mid's anzusehen:
 Camp des Romains wurd' unfer schon
 Und auch zwei andre Schweigen.

Wenn jo die Sache weiter geht,
 Bis auch kein einziges mehr steht,
 Muß die Geschichte stünden!
 Wir kriegen das Franzosenbeer
 Von vorne und im Rücken.

Von allen Mädchen auf der Welt
 „Die fleißig Berta“ wird gefeilt,
 Da gibt's kein Forderlein.
 Das Mädel putzt und räumt gut auf
 Mit feinem Eisenblein.

Auch zu den Kleinen ist sie aut,
 Wenn jo ein Kind nicht hören tut,
 Und macht ein Mordbegrüße. —
 Sobald die „fleißig Berta“ kommt,
 Da find sie sehr schnell stille.

W. H.

Die städtische Frauenschule in der Kriegszeit.

Die Städtische Frauenschule ist die Verwaltungskette des Nationalen Frauendienstes geworden. Unterstützung- und raschende Frauen strömen zu den Sprachstunden hinein; die freiwilligen Helferinnen, die die Listen führen und andere Schreibarbeit leisten, kommen und gehen. Vormittags und nachmittags tummeln sich unter den hohen Bäumen die Hortkinder der Bethke-Lehmann-Stiftung in größerer Zahl als sonst, wie auch die Zahl der Kleinen im Kindergartenhaus vergrößert ist. Unter den fröhlichen Kindern find auch ein paar Flüchtlinge aus dem Osten.

Zu Mittag füllen sich die Kessel in der Schulküche, Frauen und Kinder holen sich ihr Essen. Der Arbeit gibt es viel; denn einen Zentner Mohrrüben zum Kochen zurecht zu machen — das bedarf fleißiger Hände. Auch nachmittags haben die Kochtöpfe keine Ruhe; denn dann werden sie gebraucht, um Saft und Früchte einzufachen für unsere Verwandten; jeden Nachmittags sind die Damen vom Roten Kreuz damit beschäftigt.

Darzwischen aber kommen nach wie vor die Schülerinnen der Frauenschule zu den Unterrichtsstunden in das Haus; denn der Gang der Schule ist aufrecht erhalten worden und wird weiter aufrecht erhalten werden. Es ist im Sinne und Geist der schwereren Zeit, in der wir leben, daß wir, die Daheimbleibenden, dafür sorgen, daß alle Dinge möglichst ihren gleichen Gang gehen, und ganz besonders gilt das für die Jugend. Ist es die Aufgabe eines jeden unter uns, Ruhe zu bewahren in der stierenden Erregtheit dieser Monate, auf die Pflicht des Tages zu setzen mit ihren kleinen Aufgaben, die oft jo gering scheinen mögen im Hinblick auf das Weltgeschick, das sich da draußen vollzieht — so ist es auch die Aufgabe, die wir der Jugend und zwar der Jugend aller Kreise stellen müssen, in der Volksschule und im Gymnasium und auch in der Frauenschule.

Die Frauenschule will auch in diesem Winter der erwachsenen weiblichen Jugend eine Stätte gleichmäßiger Pflichterfüllung bieten. Nach dem Grundcharakter der Schule soll das junge Mädchen, das aus dem Anzeim entlassen ist, auf seine Lebensaufgaben vorbereitet werden, indem in ihm sowohl das Verhältniß für diese Aufgaben, als auch die Fähigkeit zur Durchführung entwickelt wird. Der Ernst der Zeit fordert zuerst die praktische Betätigung in Haus und Küche. Jede Frau, jedes Mädchen muß zugreifen, zusammenhalten, für andere sorgen können. Die Frauenschule, die der Förderung des Tages Rechnung tragen will, betont in diesem Winterhalbjahre daher besonders die praktische Arbeit. Der Kochunterricht soll erweitert werden, besonders sollen neben den einfachen bürgerlichen Gerichten Kranken- und Kinderkost gelehrt werden. Auch in die häuslichen Beschäftigungen soll eingehender eingeführt werden.

Die Beschäftigung mit Kindern, die praktische Pädagogik ist noch nicht allgemein als ein ebenso notwendiger Teil der Frauenbildung anerkannt wie die Beschäftigung in Haus und Küche. Aber wie dankbar sind diejenigen, die schon eine solche Ausbildung genossen haben, wenn sie heute in der sozialen Hilfsarbeit stehen als freiwillige Helferinnen in Hort und Kindergarten. Ein Kursus im Wertunterricht lehrt die Schülerinnen, aus wertvollem Material Spielgaben, Geschenke verkleideter Art anzufertigen. Die Kinder können dann in der winterlichen Zeit gut und anregend beschäftigt werden, mit geringen Mitteln kann auch der Weihnachtstag gefeiert werden.

Arbeit in eigenen Haushalt, Arbeit für die Bedürftigen, für die Kranken und Arbeit an den Kindern — das wird der Winterklus in der Frauenschule lehren. Ebenfalls dient der Arbeit unserer Zeit die Gesundheitslehre. Sie ist stets ein Pflichtfach in der Frauenschule gewesen, aber in diesem Winter steht die Theorie zurück, Übungen an Krankenbetten treten an ihre Stelle. Die jungen Mädchen müssen zugreifen können, wenn es not tut. Außerdem wird die Säuglingspflege behandelt.

Die pädagogischen und sozialen Aufgaben werden auch theoretisch behandelt in der Geschichte der Pädagogik und im Unterricht über die Psychologie des Kindes. Für die Aufgaben, zu denen die deutschen Frauen in und nach der Kriegszeit dringlicher als sonst gerufen werden, ist ferner die Kenntnis der staatlichen und bürgerlichen Gemeinschaften durchaus erforderlich. Daher werden auch behandelt Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre. Außerdem beschäftigt sich ein Sonderkursus mit den Aufgaben der Frau in Haus und Beruf. Dabei soll ein Einblick in die Frauenberufe unserer Zeit gegeben werden.

Wenn neben den Kursen, die unmittelbar oder mittelbar der praktischen Arbeit dienen, durch andere Stunden an der Fortführung und Vertiefung der im Anzeim erarbeiteten Kenntnisse festgehalten wird, so geschieht das aus der Erkenntnis heraus, daß dem jungen Weib solche Gelegenheit

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh.

Wom 11. September 1914.

Der Landesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu außerordentlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 237) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Schlachtungen von Rälbern, die weniger als 75 Kilogramm Lebendgewicht haben, und von weilsigen, noch nicht liehen Jahre alten Rälbern (Gältern, Gältern, Kalbinnen und berelichten und Rälbern) sind für die Dauer von drei Monaten seit dem Inkrafttreten dieser Verordnung verboten. Ausgenommen von dem Verbot ist Weidewirtschaft auf Gebieten, die von den für diese zuständigen Landeszentralbehörden bestimmt sind.

§ 2.
Ausnahmen von dem Verbote (§ 1) können in Einzelfällen auf Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses von den Landeszentralbehörden bestimmten Behörden zugelassen werden.

§ 3.
Das Verbot (§ 1) findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung erkrankt werde oder weil es infolge eines Unfalls tötlich verletzt worden muß. Solche Schlachtungen sind jedoch nach § 2 zuständigen Behörde spätestens innerhalb dreier Tage nach der Schlachtung anzuzeigen.

§ 4.
Wettergebende Landesrechtliche Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt.
Die Landeszentralbehörden werden ermächtigt, auch für die Schlachtung von Schweinen Befristungen anzuordnen.

§ 5.
Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 6.
Wer diese Verordnung oder die auf Grund des § 4 Abs. 2, § 5 erlassenen Vorschriften der Landeszentralbehörde übertreißt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 7.
Diese Verordnung tritt nach Ablauf einer Woche seit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Die Verordnung findet auf das aus dem Ausland eingeführte Schlachttvieh keine Anwendung.
Berlin, den 11. September 1914.
Der Stellvertreter des Reichsanstalters, Deibold.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem Rindviehbestande des Landwirts Otto Seife in Weßlin vom Kreisrat der Stadt Halle die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird über das Vieh Viehbesitzer Nr. 3 dortselbst die Stallverordnungen. Die nach der Viehbesitzerzeitlichen Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 22. Mai 1912 und 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 27/19 Stück des Regierungs-Amtsblattes für 1912/14 unter Nr. 729/582 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind (siehe meine Bekanntmachung vom 7. d. Mts. in Stück 187 des Kreisblattes), genau zu beachten.
Merseburg, den 24. September 1914.
Der Königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstelle über das Dammschieß- und Kesselschieß Gut in Köstlin wegen Maul- und Klauenseuche ist aufgehoben worden.
Halle, den 28. September 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Zusammenstellung

der Verhandlungen im Teilnahmeverein des hiesigen Vermittlungsamts in der Zeit vom 19. bis 26. 9. 1914.

Anschluß-Nr.	Eintragung	Bemerkungen
1070	A. Nachzutragen:	
2608	Krentel, E. Zugespapierbr. Dimpl. 9. Gasse, Pöhlert, Süd, Rudolphi Dammstraße 35	
2895	Greil, Wilhelm, Gutsitzer Samenbldg. Marktplatz 16	Der alte Anschluß ist aufgeh.
3669	Janzmann, Dr. med., Nordstadt, Regt. Nämger Amersbachungen, Leipzigerstraße 69	
3784	Wagner, Prof. Dr. Rechts, Mozartstraße 21	
(3024)	Herzog, Carl, Brandenburger, Brandenburger	
	B. Zu ändern:	
1261	Annungsfällen der Bauinnung zu Halle (S.) u. d. Gaanreis, Martinsberg 9.	Für die bisherige Konzession im Amt. Kranke und Dienstleistungen

Kaiserliches Telegraphenamt Halle (Saale).

Kleinkinderlehrerinnen Seminar des Diakonissenhauses zu Halle a. d. S.

Beginn des neuen Kurses mit theoretischer u. praktischer Ausbildung Mitte Oktober. Anmeldungen und Anträge an Vorkursamt, Wühlweg 3.

Für unsere Truppen.

Den Versand von Feldpostbriefen mit Zigarren und Zigaretten übernehme ich zur gewissenhaften Erledigung.

Portofreie Feldpostbriefe mit 5 Zigarren.
Doppelpriefe (250 g) mit 20 Zigarren oder 100 Zigaretten.

Angabe der genauen Adresse erforderlich.

Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71, Fernruf 143.

Zürzlich Stolbergisches Vitenamtl

Illenburg
fertigt als Spezialität

Gusseiserne Fenster

in allen Größen und Formen ohne Feuerbeständigkeit bei billigen Preisen. Große Qualität, speziell überdieseren und schmiedeeisernen Fensterrahmen. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der letzten Fensterrahmen erforderlich. — In Arbeit: Eisen, Stahlgitter, Eisen- und Gussmaterialien, Eisen- und Stahlwerkzeuge und Maschinen.

Trauer-

Kleiderstoffe
Fertige Kleider
Kos ümzüge
Blusen
Unterzüge

Schleier
Schürzen
Handschuhe
Hut- u. Armflor
Crepe

Grosse Auswahl. Billigste Preise.
Auf Wunsch Auswahlsendungen.

Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstr. 22/24. Telephone 1067

Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“

Fernsprecher 2557. H. Gericke, Fielischerstr. 10/11.
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.
Ueberführung von und nach auswärtig. — Eigenes Geschir.

Über Randu Meer

Verfasser: Rudolf Preiser
Herausgeber: W. A. — 1914, 65 Pf.

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuesten Roman von

Ludwig Ganghofer: „Der Ochsenkrieg“, der einen ganz erlebten Genus gewährt wird. Ferner: Romane, Novellen u. Gedichte unserer ersten Schriftsteller.

In der Abteilung Kultur der Gegenwart wird über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet. — — —

Große, mehrfarbige und farbige Reproduktionen bedeutender Kunstwerke.
Jeder Abnehmer hat Anspruch auf zwei farbige Kunstblätter, worüber die Ankündigung in Nummer 1 Auskunft gibt.

Moderne illustrierte Wochenschrift für das deutsche Haus

Probe-Nummer kostenfrei durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Brennholz-Bericht

der Arbeitsstätte der St. Stadtmision Weidenplan 5.
Telephone 1038, von 12-1 geschloßen.
1 Stock 45 Pf., 10 Stöcke 4 Mk., 30 Stöcke 11,50 Mk. frei ins Haus.
Nur gutes Stierenholz.

Thale, Hart, Bismarckstr. u. pensionat v. Frau Dr. Helene Wollwasch-Seife

Wollwasch-Seife, 20 Pf. unentgeltlich zum Waschen von Bettlaken, Sportmägen, Smeater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen, etc.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Speisekartoffeln

maßig u. gut, sehr bill. u. preiswert.
Economie, Breitestraße 10.

Hofenträger

von 50 Pf. bis 500 Pf.
1. Sehr große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Hirn-Unterbindung

chemisch und mikroch., sowie Prüfung von Anwurf auf Tuberkelbazillen.
Leistungsgewinnhaft und billig.
Apotheker G. Krüger, Amnstr. 24. — Gr. Werchstr.

Wollwasch-Seife

Seite 20 Pf. unentgeltlich zum Waschen von Bettlaken, Sportmägen, Smeater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen, etc.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Familien-Nachrichten.

Else Rahn
Arthur Spengler
Verlobte.
Halle a.S. Esleben
29. September 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Eltern

Richard Tiemann
und
Emma Tiemann geb. Deutschbein
sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Halle a. S., den 26. September 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Gymnasialoberlehrer

Professor Gustav Kühn.

In tiefer Trauer
Helene Kühn geb. Reiche,
Referendar **Walther Kühn,**
z. Zt. Kriegsfreiwilliger,
stud. phil. **Gerhard Kühn,**
Edith Kühn.

Frankfurt (Oder), den 27. Septbr. 1914.
Die Beisetzung findet Mittwoch, den 30. Septbr., nachm. 3 Uhr statt in Sennewitz bei Halle a. d. S. Trotha. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.
Zugedachte Kranzspenden sind zu senden an Gutsbesitzer Reiche in Sennewitz bei Halle a. d. S.

Am 16. September fand den Helden Tod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, herzlichster Enkel und Neffe

Gustav Lindau,

Leutnant und Regiments-Adjutant des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 101.
In tiefster Trauer
Gustav Wächter u. Familie.

Am 18. September starb, eben ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, fürs Vaterland mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, guter Sohn, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

der Rentant der Landschaft der Provinz Sachsen Max Wagner,

Oberleutnant d. L. und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36,
Halle a. d. S., Hohenzollernstr. 40, den 28. September 1914.
Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Wagner geb. Pressler.
Etwas Beileidsbesuche vorläufig freundlichst verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,

der Apothekenbesitzer Dr. Bernhard Schaal

im vollendeten 68. Lebensjahre.
Wildberg (Kr. Ruppin) u. Halle a. d. S., den 27. Septbr. 1914.

Emma Schaal geb. Löttich,
Margarete Siewert geb. Schaal,
Johanna Hager geb. Schaal,
Curt Siewert,
Max Hager, Apotheker.

Unterricht.

Benkensteins

Adademisches Musik-Institut
Hohenzollernstr. 39, (Gegr. 1898).
Einzel-Unterricht in **Klassischen Klavierspiel**, (Franz Liszt'sche Schule), Gesang (Stockhausen'sche Schule), Auch Anfangs-Unterricht.
Honorar für Klavierspiel von Mk. 6 an pro Monat.

Universität Jena.

Wintersemester beginnt am 19. Oktober. Vorlesungsverzeichnis sendet kostenlos Universitätsamt.

Stamm. Verein zu Magdeburg

Verinsstr. 30/31, I.
Wir empfehlen die Benutzung unserer Zeitschrift „Stamm“. Die Mitgliedschaft des Vereins ist nicht erforderlich. Beiträge werden unentgeltlich refundiert. Die Herren Verbandsmitglieder können Zeitschrift abbestellen.

Korsetts

Günstigste dauerhafte Korsetts.
von 1.00-10.00 Mk. empfindl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.